



NATURA 2000-Erlebnisweg Kranichwoog



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND GENEHMIGUNGSDIREKTION SÜD

DER SCHACHENWALD



Hunde anleinen
Wege nicht verlassen
Tiere nicht stören
Keine Abfälle wegwerfen

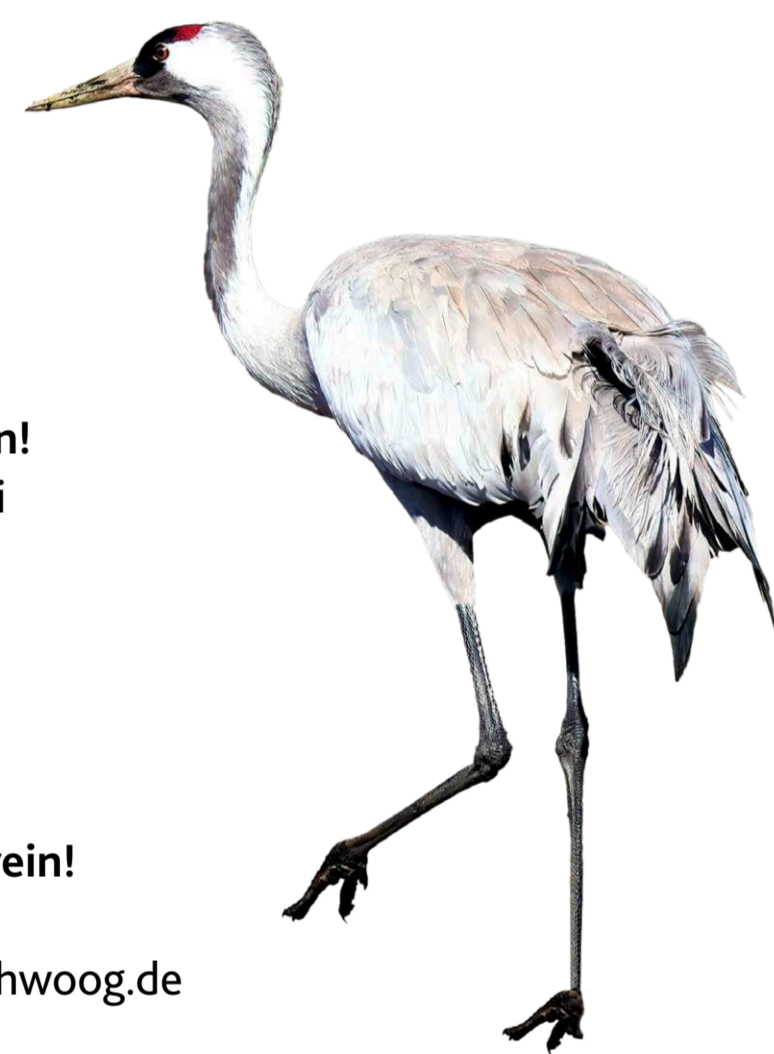
Liebe Besucherinnen und Besucher, dieser Landschaftsraum steht unter Naturschutz. Bitte nehmen Sie Rücksicht und beachten Sie die obigen Verhaltensregeln.



Hör mal rein!
Kranich Rudi erzählt



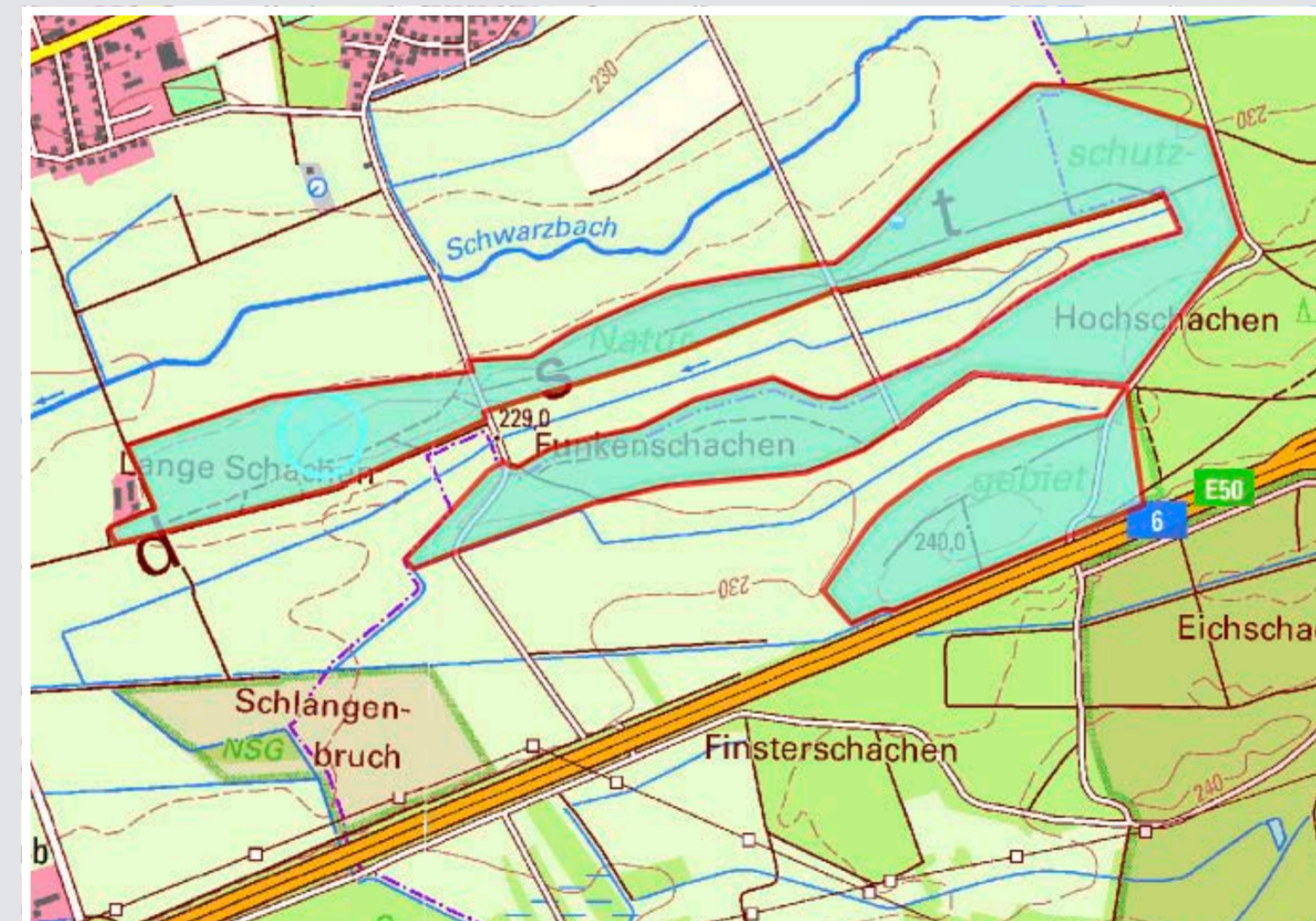
Schau mal rein!
Mehr auf www.kranichwoog.de



Wälder wie Zungen

Die dünenartigen Erhebungen innerhalb der Moorniederung werden Schachen genannt. Wir kennen den Langenschachen, Hochschachen, Funkschachen und weitere. Das althochdeutsche Wort „Scacho“ bedeutet Zunge. Nach ihrer zungenförmigen Gestalt wurden die Wälder hier „Scacho“ genannt, woraus sich im Laufe der Zeit der Name „Schachen“ entwickelte.

Die Schachen sind Gesteinsinseln, die der Verwitterung standhielten und nur wenige Meter aus der Niederung herausragen. Der Wind hat dann den Sand gebracht, der sich an den Gesteinsrücken abgelagert hat. So bildeten sich die typischen Sanddünen. Außerhalb der Schachen war das Moorgelände in früherer Zeit in großen Teilen unbegebar. Die Schachen waren aber schon in vorgeschichtlicher Zeit mit Wald bestockt und haben sich mit Buchen, Eichen und Kiefern zu Hainsimsen-Buchenwäldern entwickelt, einem Lebensraumtyp, den man auf Buntsandsteinböden häufig antrifft. Die Schachenwälder liegen im FFH-Gebiet Westlicher Moorniederung und sind zudem als Naturschutzgebiete ausgewiesen.



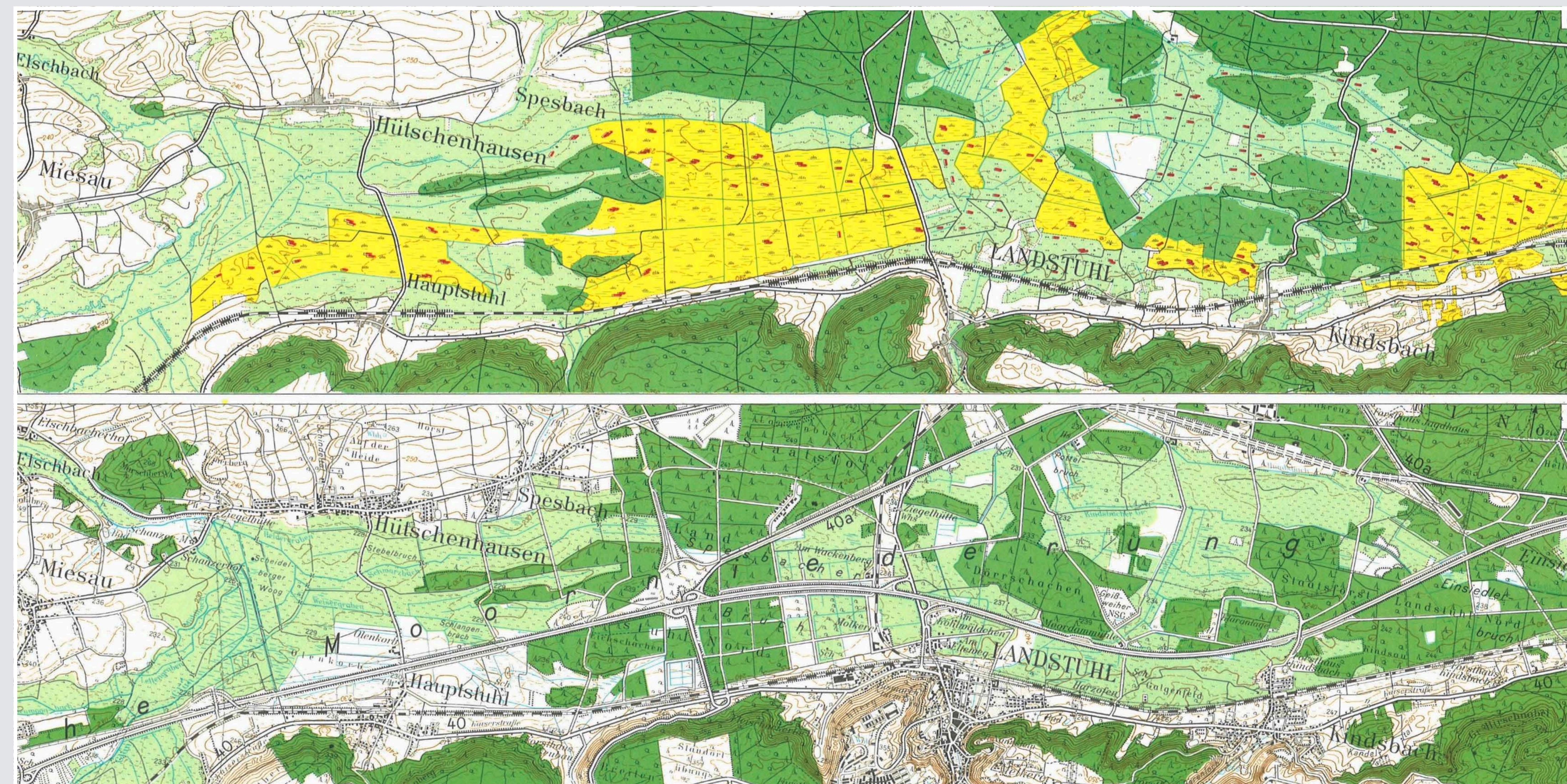
Rot umrahmt das Naturschutzgebiet mit der zungenartigen Form der Schachenwälder – Quelle: Geofachdaten / LANIS RLP 2023, ODbL v1.0, www.naturschutz.rlp.de

Die Moorniederung um 1845

Die gelben Moorflächen (Karte rechts) bestimmen den zentralen Teil des Kartenausschnitts. Die hellgrünen Wiesenflächen sind bereits kultiviert. Aus der langgestreckten Niederung ragen bewaldete, aus Hauptbuntsandstein bestehende Bodenschwellen heraus – die Schachen. Im Norden steigt das Gelände sanft zu den Ortschaften Hütschenhausen und Spesbach an. In den dort höhergelegenen Flächen finden sich Wald- und Landwirtschaft. Im Süden erhebt sich schroff die Sickinger Höhe. An deren Fuß ist bereits die Bahnlinie eingezeichnet, die 1848 eröffnet wurde.



Waldrand am Hochschachen – Foto: Bodo Mahl



Veränderung der Kulturlandschaft im Landstuhler Bruch zwischen 1845 (oben) und 1960 (unten) – Quelle: Klug, H. & Gerhold, W. (1965): Wandlung der Kulturlandschaft in den letzten hundert Jahren (PfalzAtlas, Karte Nr. 84, modifiziert)

Zeichenerklärung

- Vollspurige Bahn, mehrgleisig
- Vollspurige Bahn, eingleisig
- Autobahn
- Fernverkehrsstraße
- Straße I A mit Baumreihen
- Straße I B mit Kilometerstein
- Unterhaltener Fahrweg II A
- Unterhaltener Fahrweg II B
- Feld- und Waldweg
- N.S.G.: Naturschutzgebiet

- Laubwald
- Nadelwald
- Mischwald
- Bäume und Gebüsch
- Wiese u. Weide mit nassen Stellen, Bäumen und Büschen
- Torfstich

Natura 2000-Erlebnisweg „Kranichwoog“

gefördert durch:
den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



im Rahmen des rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramms „Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung“ (EULLE)



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

In Kooperation mit:



Herausgeber:
Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, Friedrich-Ebert-Straße 14
67433 Neustadt an der Weinstraße, poststelle@sgdsued.rlp.de

Konzeption, Redaktion und Gesamtleitung:
Untere Naturschutzbehörde (Landkreis Kaiserslautern)
Obere Naturschutzbehörde (SGD Süd)